

Stellungnahme zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt

Wanzleben, 05. Dezember 2019. Die Vorstellung der Nachhaltigkeitsstrategie für Sachsen-Anhalt in Halle (Saale) am 4. Dezember zum Anlass nehmend, nimmt der Verbund Ökohöfe e. V. Stellung zu Inhalten, die den Öko-Landbau und die Landwirtschaft allgemein betreffen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Dezember 2018 orientiert sich an den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals, SDGs*), die von den Vereinten Nationen (UN) festgelegt wurden und eine globale nachhaltige Entwicklung sicherstellen sollen.

Der Verbund Ökohöfe e. V. hat sich mit dem Ziel Nummer 2 (*Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern*) auseinandergesetzt. Die gesetzten Ziele des Landes Sachsen-Anhalt sind hierfür, den Eintrag von Stickstoffüberflüssen in das Grundwasser zu minimieren und die Öko-Landwirtschaft auszuweiten.

Landesweite Stickstoffbilanzierung ist kein geeigneter Indikator für Nährstoffproblematik

„Es ist lobenswert, dass das Land Sachsen-Anhalt sich nachhaltig entwickeln möchte und sich dafür hehre Ziele setzt. Gleichzeitig fallen einige Schwachstellen auf, die aus unserer Perspektive als Bio-Anbauverband nicht weit genug gehen. So ist der Wille, den Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft zu senken, durch Maßnahmen gekennzeichnet, die eine Senkungsstrategie über das gesamte Land Sachsen-Anhalt hinweg verfolgen. Das Land ist jedoch durch unterschiedliche geologische und somit landwirtschaftliche Gegebenheiten gekennzeichnet ist, in denen Böden stärker oder schwächer mit Stickstoff versorgt sind bzw. diesen besser oder schlechter halten können. Aus diesem Grund wird eine Gesamtbilanz niemals in der Lage sein, die standörtlichen Einzelgegebenheiten abbilden zu können. Auch ist offen geblieben, wie genau eine Senkung der Stickstoffeinträge erfolgen soll. Die Maßnahmen, die die Landwirt*innen umsetzen sollen (z. B. stickstoffreduzierte Fütterung, bedarfsgerechte Düngung und Auswertung des Düngemiteleinsatzes), würden zum einen eine flächendeckende Schulung und Sensibilisierung der Landwirt*innen bedeuten. Zum anderen würden diese Maßnahmen für ebendiese in weitere bürokratische Hausaufgaben ausarten, die im Zweifelsfall wenig Effekt zeigen“, so Stefanie Kunz, Beauftragte für Naturschutz beim Verband.

Gleichzeitig sollen diese Maßnahmen freiwillig erfolgen, was im Bericht selbst wie folgt kommentiert wird: ‚[Es] kann nicht abgeschätzt werden, welchen quantitativen Beitrag die [freiwilligen] Maßnahmen für die Zielerreichung leisten können.‘

Ausweitung des Öko-Landbaus scheitert an finanziellen Mitteln

Stefanie Kunz weiter zu den Zielen für den Öko-Landbau: „Das Land Sachsen-Anhalt nimmt sich vor, bis 2030 den Öko-Landbau auf 20 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche auszuweiten. Der Verbund Ökohöfe e. V. begrüßt diese Zielstellung. Aus der Tatsache heraus, dass ein Großteil der sachsen-anhaltinischen Bio-Betriebe Mitglied beim Verbund Ökohöfe e. V. ist, ist der Verband eng mit der Entwicklung des Öko-Landbaus in Sachsen-Anhalt verbunden. Die in der Nachhaltigkeitsstrategie beschriebene ‚Kontinuität der Förderung für ökologisch wirtschaftende Betriebe‘ wurde allerdings bereits in diesem Jahr *ad absurdum* geführt: Etwa die Hälfte der Antragsteller für eine Öko-Förderung auf Landesebene sind trotz Anwerbung und Zusagen leer ausgegangen, was für einige Betriebe mit empfindlichen finanziellen Einbußen einherging. Es ist fraglich, ob sich nach diesem finanziellen Desaster noch konventionell wirtschaftende Betriebe finden werden, die den Schritt in den Öko-Landbau wagen werden, denn nichts ist gewiss. Das ist genau das Gegenteil von Nachhaltigkeit.“

Der Verbund Ökohöfe e. V. ist Mitglied im Bündnis Nachhaltigkeit des Netzwerk Zukunft Sachsen Anhalt e. V. und setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft ein.